

„Mir tut einfach alles weh!“

Total pain

Methode: Fallbeispiel, Vortrag

Zeit: 45 Minuten

Einleitung

Schmerz hat nicht nur eine körperliche Komponente. Vielfältige andere Ursachen bedingen den Schmerz und beeinflussen die Reaktion der PatientInnen auf den Schmerz. Im folgenden Fallbeispiel werden Sie Dimensionen des Schmerzes kennenlernen.

Fallgeschichte

Herr Peters ist ein älterer Herr, der mit ausgedehnten Tumormetastasen auf Ihrer Station aufgenommen wurde. Er ist ruhig, in sich gekehrt und kann sich nicht mehr gut konzentrieren.

Herr Peters zieht häufig Grimassen und stöhnt. Wegen des Einsetzens schwerer Übelkeit in den vergangenen 48 Stunden hat er seine regelmäßigen oralen Analgetika – 100mg Morphin in Retardform alle 12 Stunden und alle 6 Stunden 1000mg Paracetamol - nicht einnehmen können.

Arbeitsauftrag

- Welche Informationen benötigen Sie, mit den Symptomen von Herrn Peters angemessen umgehen zu können?

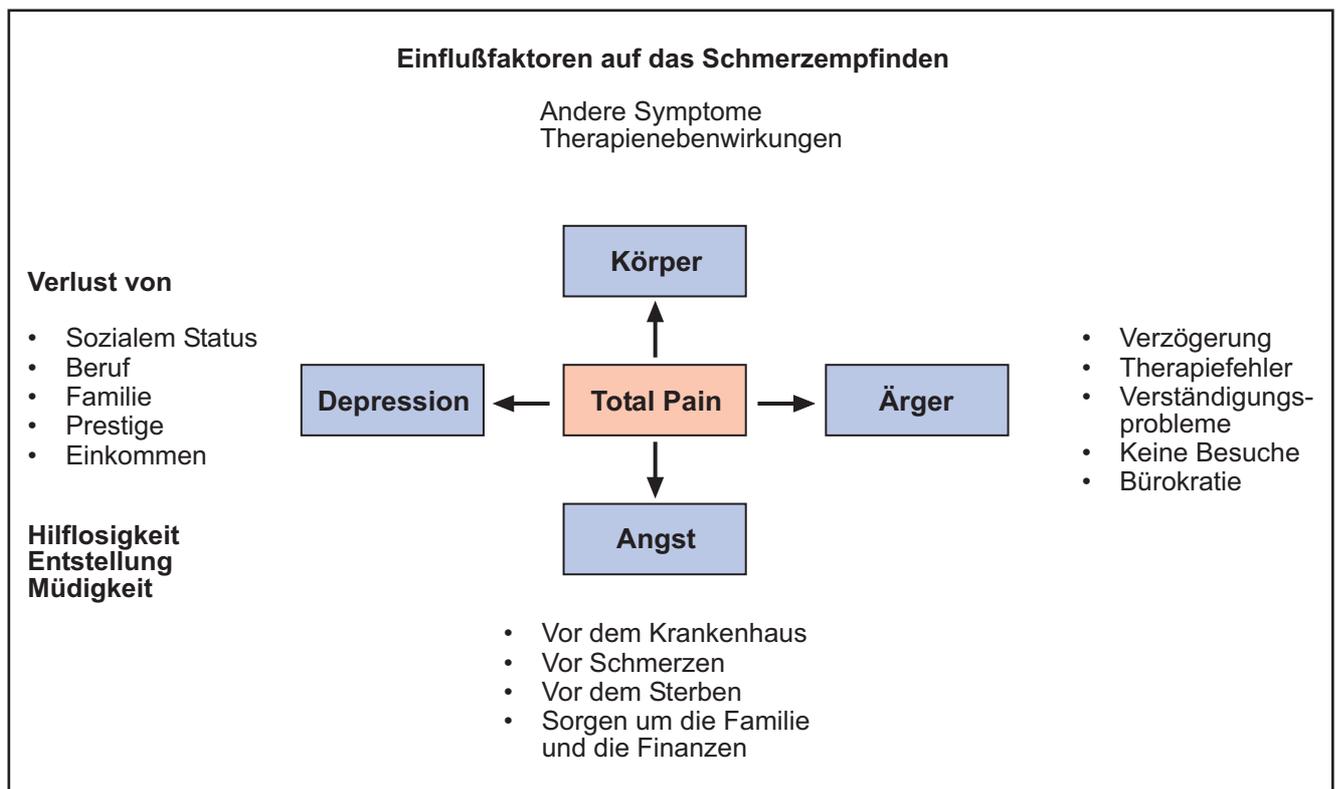
Lernziel

- Dimensionen von Schmerz wissen und erkennen

Erläuterung

- Lassen Sie sich vom Patienten zeigen, **wo** der Schmerz lokalisiert ist..
- Fragen Sie ihn, **wie lange** der Schmerz dort bereits besteht.
- Bitten Sie den Patienten, den **Schweregrad seiner Schmerzen** auf einer Skala von 0 bis 10 (0 = kein Schmerz, 10 = stärkste vorstellbare Schmerzen) einzuschätzen. Denken Sie daran, dass nicht jede/r eine numerische Einschätzung zu geben vermag: Unter Umständen ist die Person außer Stande sich zu konzentrieren oder sie versteht das Konzept nicht. Dann ist eine einfache verbale Einschätzung, auch wenn sie weniger sensibel ist, besser geeignet, z.B. in der Art: „Sind Ihre Schmerzen jetzt leicht, mäßig oder stark?“
- Fragen Sie den Patienten, was er normalerweise gegen die Schmerzen nimmt, und **welche Vorgehensweise er als hilfreich empfindet**.

Mit dieser Minimalinformation haben Sie Lokalisation, Dauer und Schweregrad der Schmerzen sowie die Medikamentendosis, die normalerweise für Linderung sorgt, festgestellt. Während seine Übelkeit behandelt wird, kann seine Opioidaufnahme auf nicht oralem Wege, d.h. intravenös, subkutan, rektal oder sublingual umgestellt werden.



Faktoren der Patienten, die das Schmerzassessment beeinträchtigen

Die Schmerzwahrnehmung wird durch das Alter, das Geschlecht, frühere Schmerzerfahrungen und den kulturellen Hintergrund einer Person mitbeeinflusst. Pflegende müssen sich dieser Einflüsse bewusst sein und beim Assessment der Schmerzen eines anderen vorurteilslos und unvoreingenommen bleiben.

Wichtig ist es, sich darüber im Klaren zu sein, dass ein Schmerzverhalten nicht immer den Grad an Schmerz widerspiegelt, den eine Person erlebt. Menschen mit Schmerzen versuchen unter Umständen, diese so weit wie möglich herunterzuspielen: Vielleicht möchten Sie ihrer Familie keine Sorgen bereiten, sie möchten niemandem zur Last fallen, sie fühlen sich hilflos und erschöpft, sie haben Angst, machen sich Sorgen, sind depressiv, leiden an weiteren anderen Symptomen...